Leipzig und Umgebung

Leipzig, 22. November.

Den Müttern.

Nein, niemals war ein Sonntag, den wir unsern
Toten weihten,
So tief umflort wohl, wie es dieser ist!
So viele Tränen in heißer Qual, in stiller Nacht
geweint,
Sind, seit wir denken können, kaum geflossen
wie an diesem Tage!

Wir können nicht zu ihren Gräbern gehen,
Wir können keine Blumen auf die Hügel legen.
In weiter Ferne ist das, was an den Tapfern
sterblich war, versenkt.
Und weiter wogt der Kampf danach, der heiße,
Er fordert neue Opfer, schaffet neues Herzeleid!

Und doch! Und doch ihr Mütter mit der Glorie
des Schmerzes,
Wißt ihr nicht, daß einst, als ihr dem Sohn das
Leben gabt,
Er schon dem Tod entgegenging, der ihn nun
In der Gestalt ereilte, die dem deutschen Manne
Von jeher als die schönste dünkte, die er als
Knabe ja schon preisen lernte!
Gönnt ihm solch ein Sterben!

Weint nicht um ihn, weint nur um euch, um
das Entbehrenmüssen!
Und weil doch Mutterliebe selbstlos ist,
So wird euch Frieden kommen, wenn auch schwer
errungen.
Nennt's Gottes Wille, nennt es Verhängnis,
Schicksal —
Eins bleibt euch allen: die Gewißheit,
Daß eurer Söhne bleiche Stirn
Der Lorbeer schmückt — der unvergängliche!
Weint still, ihr Mütter, und ihr zeigt euch würdig
Der Helden, die ihr dem Vaterland geboren!

Frau H. Schl....

Mit Liebesgaben des „Leipziger Tageblattes" an die Front.

Stallupönen.

(Z.) Tag und Nacht, fast unaufhörlich dröhnten die Geschütze, es war beinahe etwas Selbstverständliches geworden. Auf den Straßen kehrten und schaufelten russische Gefangene, um den Schmutz wegzuräumen, den Schmutz, den sie selbst hereingebracht. Wenn einer mal müßig die Schaufel ruhen ließ, hatte schon irgendein Trainsoldat ihn beim Kragen, um ihm klarzumachen, daß er zu kehren und nicht zu sinnen habe. Und doch wäre es besser, man ließe sie öfter aufschauen, damit sie immer wieder die Schmach vor Augen bekämen, die ihre Truppen auf sich geladen haben. Ist doch die halbe Stadt ein Trümmerhaufen!

Am Marktplatz weht an einem Baume die schwarz-weiß-rote Fahne: hier herrscht, mit dem „Eisernen" geschmückt, der Etappenkommandant. Ein verwüstetes Zimmer, alles kurz und klein geschlagen, wurde unsere Behausung. Aber sie hatte zwei Vorteile: einen Spiegel und unzerbrochene Fensterscheiben. Etwas Kostbares hier. Was half's, wir mußten scheuern, und so dauerte es auch nicht lange, da war es einigermaßen erträglich. Und als gar noch einer aus einer Zimmerecke ein Grammophon heranbrachte, da war es gemütlich. Draußen dröhnten die Geschütze, in unserem Quartier erklang dazu der Radetzky-Marsch und neben uns, wo sich einige Unteroffiziere eingerichtet hatten, ein Klavier. Markige Stimmen tönten durch die Nacht, und wir stimmten freudig ein:

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein."

* * *

Die vordersten Schützengräben. Ein Häuflein brave Landwehr; auf den Zugangsstraßen der ostpreußische Landsturm in den altehrwürdigen Helmen, die das große Jahr 1870 schon erlebt haben. Es sind alles prächtige Leute, die voll Freudigkeit und Mannszucht ihre Pflicht tun. Eine Herzensfreude ist es, diese Leute zu hören, die fast alle durch die Russen große Verluste an Hab und Gut erlitten haben. In den Schützengräben liegen sie auf dünnem Stroh, Tag und Nacht das Gewehr im Arm; über ihnen heulen die russischen Granaten und reißen zimmergroße Löcher in den Erdboden. Dreimal waren wir mitten drin im Granatfeuer. Vier schwere Schläge: russische Geschütze, und dazwischen in regelmäßigen Zeitabschnitten ein dumpfer Krach: die deutsche schwere Artillerie. In der Ferne blitzt es über den russischen Stellungen auf, sie sagen, es „funkt" über den russischen Schützengräben, und bald raucht es aus einem Gehöft, die Flammen züngeln empor. Gegen Abend scheint der Horizont in Flammen zu stehen, Häuser und Ortschaften sind in hellem Brand, blutrot ist der Himmel, und wie Sternschnuppen fallen die Granaten auf die Erde. Eines Nachts fielen 15-Zentimeter-Geschosse in unser Dorf, ganze Häuser fielen in sich zusammen, wo die Geschosse hintrafen, Bäume zersplitterten, daß ihr schwefelgelb gefärbtes Holz die Landstraße bedeckte, und riesige Löcher bohrten sie in die Dorfstraßen. Und doch war der ganze „Erfolg" dieser russischen Kanonade zum Glück nur, daß ein Hahn auf dem Pfarrhofe das Leben lassen mußte. Aus den deutschen wundervoll angelegten Schützengräben konnte man mit einem guten Feldstecher die russischen Stellungen gut erkennen, man sah auch manchmal einen Mann auf den Höhen sich bewegen, dem man natürlich einen Gruß aus dem Gewehr sandte.

Die alte schöne Kirche — drei Jahreszahlen waren in Stein gemeißelt an ihr zu sehen: 1686, 1714, 1816 — mit ihrem ragenden Turm mußte von deutschen Pionieren gesprengt werden, da sie den Russen ein zu gutes Ziel bot. Schweren Herzens entschlossen sich unsere Truppen hierzu, hoffentlich wird bald zu den drei Zahlen die vierte hinzukommen: 1915, das Jahr ihres Wiederaufbaues. An den Landstraßen stehen auf einem kleinen Hügel einfache Kreuze. Deutsche Helden haben hier eine Ruhestätte gefunden, auf freiem Felde in einem großen Massengrabe ruhen Deutsche und Russen. Hier und da liegt ein totes Pferd, und mitten in allem Kriegsgetümmel weidet friedlich eine Rinderherde. Als wir Pillupönen verließen, freuten sich Hunderte braver Soldaten auf die Leipziger Liebesgaben, doch ihre Hoffnungen wurden zunichte. Wir mußten auf höheren Befehl Stallupönen verlassen, da die Uebermacht der Russen den Ort bedrohte. So verließen wir denn im Flüchtlingszug unsere Quartierstadt und begaben uns nach Insterburg.

Insterburg.

Zwischen den Wagen der flüchtenden Einwohner knattern die Kraftwagen der obersten Heeresleitung, und die Automobile der Flieger jagen hindurch. Wie Peitschenknall erklingt ihr Hupenton. Russische Gefangene gehen zur Arbeit, von Landsturmleuten mit aufgepflanztem Bajonett bewacht. Der Landsturm zieht auf Wache, baut Schützengräben und beschützt die Straßen.

Es ist etwas Herrliches um den ostpreußischen Landsturm. Besonderes Lob verdient die hiesige Verpflegstation des Roten Kreuzes. Täglich kommen Hunderte von Verwundeten und Fronttruppen durch, und alle werden gestärkt und verpflegt. Einen großen Teil der Lebensmittel-Liebesgaben haben wir dieser Station gegeben, und wir haben es gefühlt, welche Freude damit bereitet wurde. Wir freuen uns, daß die Liebesgaben des „Leipziger Tageblattes" an die richtige Stelle kommen. Wir Wettinpfadfinder werden von allen militärischen Behörden sehr in unserer Tätigkeit, die Liebesgaben an die Front zu bringen, unterstützt. Es ist dies für alle Mühen und Entbehrungen eine frohe Genugtuung.

Wer Gold bringt, dient dem Vaterlande.

Mit ganz besonderer Freude können wir heute das Ergebnis unserer Goldsammlung verkünden: Nicht weniger als

102330 Mark

wurden von 1086 Personen bis jetzt bei uns eingezahlt. Ein Zeichen, wie berechtigt unser Aufruf war, uns das Gold, das noch im Besitze so manches Mannes, mancher Frau war, zur Ablieferung an die Reichsbank zur Verfügung zu stellen. Daß unser Aufruf überall ein dankbares Echo gefunden hat, beweist am besten die Tatsache, daß Angehörige aller Volksklassen uns ihren Goldbesitz übergeben haben. Der Arbeiter gab dem reichen Privatmann in unserer Expedition die Tür in die Hand, die arme Frau aus dem Volke der reichen Dame. Sehr zahlreich sind auch die Einzahlungen von außerhalb gewesen. Diesen unseren auswärtigen Freunden sei besonders herzlich für ihre Mühe gedankt. Und wenn wir im nachstehenden das Prämienergebnis der ersten drei Tage unserer Sammlung veröffentlichen, so tun wir es mit dem Wunsche und in der Hoffnung, daß wir recht bald die höchste Prämie, einen Hundertmarkschein, auszahlen können.

Das genaue Prämienergebnis der ersten beiden Tage ist folgendes:

Preis Mark	Durch die Einzahlung erreichte od. überschrittene Umwechslungssumme Mark	Nummer der erteilten Quittung
50	100 000	1126
50	50 000	476
20	75 000	812
10	40 000	391
10	60 000	617
10	70 000	734
10	80 000	842
3	28 420	260
3	30 150	268
3	32 550	301
3	34 760	330
3	36 240	365
3	42 220	391
3	44 260	412
3	46 150	431
3	49 780	474
3	53 700	509
3	59 380	602
3	62 450	658
3	65 120	697
3	68 900	729
3	71 540	759
3	75 650	817
3	83 210	881
3	85 120	908
3	87 770	933
3	90 240	973
3	91 640	982
3	92 160	986
3	93 310	998
3	94 660	1031
3	95 650	1050
3	96 660	1069
3	97 850	1096
3	98 550	1105
3	99 900	1126

Die Auszahlung der Preise.

Die Preise können an unserer Kasse von **Montag, den 23. November an, zwischen 9 Uhr vormittags und 9 Uhr abends,** in Empfang genommen werden; als alleiniger Ausweis gilt die Quittung unserer Kasse mit der Gegennummer. Auswärtige Umwechsler werden um Einsendung der Gegenquittung gebeten; der Preis wird dann von uns durch Postanweisung übersandt. Gleichfalls sei darauf hingewiesen, daß unsere Kasse am Montag Einzahlungen erst von 9 Uhr vormittags an entgegennimmt.

Der Verlag des Leipziger Tageblattes.

Henriette Goldschmidt.

Zum 89. Geburtstag.

Den Besuchern des Johannaparks ist sie wohlbekannt, die jugendfrische Jubilarin mit dem gütigen Gesicht und den strahlenden dunklen Augen, die morgen das 89. Lebensjahr vollendet.

Geboren am 23. November 1825 in der kleinen Stadt Krotoschin (Provinz Posen), lebt und wirkt Henriette Goldschmidt seit mehr als einem halben Jahrhundert in Leipzig. Sie gehört zu den ersten Vorkämpferinnen der Frauenbewegung, die bekanntlich von Leipzig ausging und sich hier in dem Dreigestirn Luise Otto, Auguste Schmidt und Henriette Goldschmidt verkörperte. Diese Frauen erließen einen Weckruf an ihre Mitschwestern und forderten sie auf zum Kampfe für Frauenrechte und -pflichten, und es gelang ihnen, am 18. Oktober 1865 eine Konferenz deutscher Frauen in Leipzig abzuhalten, die zur Gründung des Allgemeinen deutschen Frauen-Vereins führte. Henriette Goldschmidt hat bis zu ihrem 80. Lebensjahre eine erfolgreiche agitatorische Tätigkeit in Wort und Schrift ausgeübt, durch die es ihr gelang, die Fröbelschen Erziehungsgrundsätze, die sie zu den ihren gemacht, auszubauen. Durchdrungen von der Notwendigkeit, das Wissen der Frauen zu erweitern und zu vertiefen, weil sie die Bildnerinnen der kommenden Geschlechter sind, prägte Henriette Goldschmidt den Grundsatz: Der Erziehungsberuf ist der Kulturberuf der Frau und gründete hier im Jahre 1871 den Verein für Familien- und Volkserziehung, als dessen Vorsitzende sie noch heut segensreich wirkt und Institute geschaffen hat, deren außerordentliche Bedeutung für die Kinderwelt, die weibliche Jugend und für reife Frauen heut allgemein anerkannt ist, da sie Tausenden von Kindern und jungen Mädchen eine gesunde Entfaltung ihrer seelischen Kräfte ermöglichen.

Der Verein für Familien- und Volkserziehung schuf und unterhält drei Volkskinder-

Pelzwarenhaus Brühl 43
G. Nauck
Militär-Pelze u. Westen
Neuanfertigungen, Umarbeitungen
Damen- u. Herrenpelzbekleidungen
Grosses ständiges Lager
Katalog. Fernruf 7926.
Mitglied der Kürschernung. Nauck

Hohes Einkommen
für Ältere Leute bieten die Renten der
Sächs. Rentenversicherungsanstalt zu Dresden
Keine ärztliche Untersuchung. Strengste Diskretion.
Beste Altersversorgung für Kinder und junge Leute durch aufgeschobene Renten mit event. Kapitalrückgewähr. (Die Erbklassen bringen bis zu 50 Prozent Rente.) — Nähere Auskunft und Prospekte B kostenlos durch die
Geschäftsstelle Leipzig, Vetter & Co., Burgstr. 35, I.
Fernsprecher 19 430. Vetter

Pelzsachen, neue wie alte, werden billig u. schnell gefertigt Färberstrasse 16, III. links.

Elektrische Militärlampen
mit Schreiwerfer.
Sechsstunden-Batterien und Osrambirne:
Gehäuse vernickelt, mit Metallanhänger ℳ 2.—
Gehäuse schwarz oxydiert mit Schlaufen ℳ 3.25
Gehäuse mit Lederbezug, Schlaufen und Koppelschlinge ℳ 3.75. Mer
Taschenlampen mit Osrambirne:
zu ℳ 1.00, 1.50, 2.00 usw.
Posthülle kostenlos, Feldpostgeld 10 Pfg.
Lunten-Feuerzeuge zu 30, 50 und 75 Pfg.
O. H. Meder, Markt 11.

Institut für Harn-Untersuchungen
Homöopathie und physikal.-diät. (naturgemäße) Heilweise.
A. Gerstner-Sonntag, Leipzig, Promenadenstraße 13, I.
Sprechg. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 10—4 Uhr.

BOMBEN SICHER
FINDEN UNSERE
VATERLANDSVERTEIDIGER
DEN WEG IN FEINDESLAND MIT
MILITÄR
/ TASCHENLAMPEN /
LUNTENFEUERZEUGE
U. ERSATZBATTERIEN
MARKE KAMERAD
ALLE MILITÄRAUSRÜSTUNGS-ARTIKEL LIEFERT FELDPOSTMÄSSIG IN JEDER PREISLAGE
ELEKTRISCHE LICHTZENTRALE
FERNSPR. 9401 LEIPZIG-PETERSSTR. 17 HOF LINKS 1 TREPPE RECHTS
FÜR MILITÄR AUSNAHMEPREISE
WIEDERVERKÄUFER HOHEN RABATT
CURT BRÖMMER
NICHTERN

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Bad Blankenburg — Thüringerwald
(Besitzer: Sanitätsrat Dr. Blankenburg)
für Kranke und Erholungsbedürftige,
auch während des Krieges
geöffnet und besucht!
Ausführliche bildergeschmückte Prospekte werden kostenlos verschickt.

Genehmigt zur Inserierung durch I. R. d. Armeekorps.
Die Feldwache Nr. 9
schreibt aus dem Feindesland im Westen: C..., den 13. Okt. 1914.
Hochgeschätzter Herr Weinhold!
Anläßlich der Zusendung Ihrer uns werten Liebesgabe sagt die gesamte Feldwache 9 Ihnen den herzlichsten Dank. Sind Sie versichert, daß Ihr Balsam bei aufgetretenen Krankheitserscheinungen, infolge der hier herrschenden schlechten Wasserverhältnisse, einen hohen Erfolg erzielte.
Ferner schreibt ein braver sächsischer Landwehrmann:
....Ich bin seit der Mobilmachung nach Z.... eingezogen und bin hier im Bürgerquartier. Mein Wirt leidet sehr an Gicht und Rheumatismus, und da habe ich mir erlaubt, ihren Balsam in Empfehlung zu bringen. Daraufhin bittet er mich, Ihnen zu schreiben, damit ihm 15 Flaschen per Nachnahme gesandt werden ...
Weinholds Balsam altbewährtes Schutzmittel gegen Influenza, Cholera und ansteckende Krankheiten. Seit 150 Jahren bekanntes Hausmittel gegen Kopf- und Zahnschmerzen, Gicht, Rheumatismus und überhaupt bei allen nervösen Leiden.
Grosso-Vertrieb durch
Firma Berndt & Co., Leipzig, Halle u. Plauen,
" Otto Hofmann, Leipzig, Emilienstraße 18,
" Dr. Heinr. König & Co., G. m. b. H., Leipzig-Plagwitz,
" Gebrüder Lodde, Leipzig, Hallische Straße 12,
" Kynast & Deutrich, Leipzig, Grimmaischer Steinweg
Kleinverkauf durch alle Apotheken und bessere Drogerien, wo nicht vorrätig Zusendung von Probeflaschen à 60 ₰ franko durch
Engel-Apotheke, Leipzig, Markt 12,
Hof-Apotheke, Leipzig, Heinstraße 9.
Salomonis-Apotheke, Leipzig, Grimmaische Straße 17,
Saxonia-Apotheke, Leipzig-Connewitz, Am Kreuz,
Schiller-Apotheke, Leipzig-Gohlis, Neuere Hallische Str.
Wettin-Apotheke, Leipzig-Gohlis, Neue Hallische Str. 113 oder
durch Weinholds Balsamfabrik, Dresden-A., Eisenacher Str. 30.

STICHEL-PIANOS.
Erstklassiges Fabrikat. Verkauf i. d. Fabrik Sophienstr. 43.
Den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend besonders vorteilhafte Preise.